

man jedoch deutlich, dass auf dieser Seite nicht nur die centrale Axe, sondern auch mehrere concentrisch angeordnete Reste von Scheiben sichtbar sind und demnach nicht nur die Axe sondern auch die Scheibe durch das Gestein sich fortsetzt resp. sich daselbst wiederholt.

Unter diesen Umständen scheint mir die von v. HUENE gegebene Erklärung, der den durchgehenden Stiel für den Magenstiel einer Qualle hält, nicht haltbar zu sein und glaube ich vielmehr, dass die nächsten Analogien für das Stück bei *Gyrophyllites* und *Discophorites* gesucht werden müssen.

Es scheint mir dies umso wahrscheinlicher, als der Horizont des *Amm. Murchisonae* ja auch sonst in Schwaben sehr reich an mannigfachen problematischen Fossilien, an Kriechspuren, Fucoiden und Hieroglyphen ist.

---

### Nochmals *Medusina geryonoides* von Huene.

Von Fr. von Huene.

Tübingen, Februar 1901.

Der Deutung, welche Herr FUCHS dem von mir *Medusina geryonoides* genannten Fossil giebt, kann ich mich nicht ohne Weiteres anschliessen, da die von ihm citirten *Gyrophyllites* und *Discophorites* doch ein recht abweichendes Aussehen haben. *G. Theobaldi* Heer von Ganei ist ein zartes, in einer Ebene liegendes Algenpflänzchen mit Blattrosette und Stiel. Mag auch *D. Fischeri* Heer aus dem Neocom von Châtel St. Denis schiefe Schichtenflächen durchsetzen, ist doch keine Spur der grossen Consistenz und Plastik des Körpers vorhanden, welche den *Medusina geryonoides* genannten Abdruck zu Stande brachte. Die von FUCHS herangezogene Figur (Denkschr. d. Wien. Akad. 1895, Taf. VIII, 7 und 8) scheint mir auch keine genügende Ueberzeugungskraft zu haben, da die einzelnen Lappen sich zu einem blattquirlartigen Gebilde zusammenordnen und auch die bogenförmige Streifung (Fig. 7) der *Medusina* ganz fremd ist. Die von FUCHS auf der Gegenseite (am Photogramm) beobachteten »Reste einer concentrisch angeordneten Scheibe« sind am Original zu undeutlich, um irgend welche Schlüsse darauf gründen zu können. Die Thatsache, dass in den Murchisonae-schichten zahlreiche problematische Gebilde vorkommen, kann die FUCHS'sche Deutung der *Medusina* nicht wahrscheinlicher machen, da ja z. B. in den zweifellose Medusen führenden Schichten von Lugnäs solche Kriechspuren, Fucoiden und Hieroglyphen in ganz besonders reicher Entfaltung vorkommen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): Huene Friedrich Freiherr von

Artikel/Article: [Nochmals Medusina geryonoides von Huene. 167](#)